

Zeitungsausschnitt

WZ Westdeutsche Zeitung

vom 13.04.2016

0 Gesamtausgabe

X W – Cronenberg/Ronsdorf

Spreizer fehlt den Einsatzkräften

Nach dem Diebstahl ihres Gerätes will die Freiwillige Feuerwehr in Cronenberg, die Sicherheit verstärken.

Von Dominique Schroller

Cronenberg. Bei Verkehrsunfällen kann schnelle Hilfe Leben retten. Die Feuerwehr rückt daher mit Spezialgerät an, um die Insassen zu befreien, wenn sie im Fahrzeug eingeklemmt sind. Dazu nutzen die Einsatzkräfte häufig einen Hydraulikspreizer. Er kann schwere Lasten anheben, Metall spreizen und schneiden. Dieses Werkzeug fehlt der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg nun. Unbekannte Täter haben es in der vergangenen Woche aus dem Gerätehaus entwendet.

„Den materiellen Schaden schätzen wir auf etwa 15 000 Euro“, sagt Löschzugführer Dirk Jacobs. Er muss nun bei einem Einsatz zusätzlich die Kollegen aus Hahnerberg oder Sonnborn anfordern, damit das Gerät rechtzeitig am Unfallort ist. „Aus diesem Grund haben wir die Spreizer hier auf den Südhöhen, denn aus dem Tal sind sie nicht schnell genug vor Ort“, betont Torsten Tölle, Löschzugführer der Freiwilligen Feuerwehr Ronsdorf. Sie hat sogar zwei dieser Geräte in ihren Einsatzfahrzeugen.



Niklas Madeia und Fabian Schulz von der Feuerwehr in Elberfeld zeigen Geräte wie jene, die in Cronenberg gestohlen wurden.

Foto: Andreas Fischer

Noch gibt es jedoch keine Überlegungen, die Sicherheitsmaßnahmen zu verstärken. „Bei uns ist vor zehn Jahren auch mal eingebrochen worden. Damals fehlten jedoch nur Taschenlampen und Funkgerä-

te. Anschließend haben wir die Dachluken abgesichert“, berichtet Torsten Tölle. Für solche Maßnahmen sei die Feuerwehr auf das städtische Gebäudemanagement angewiesen. „Wir können aus den Geräte-

häusern auch keine Festung machen, denn im Notfall müssen wir auch schnell ausrücken können. Daher setzen wir auch ein bisschen auf die wachsamen Augen der Nachbarn.“

In Cronenberg ist ein Gitter

EINBRUCHSGERÄT

SPREIZER Das Gerät rettet nur Leben, es sprengt auch dicke Schlösser und schwere Türen. „An eine andere Feuerwehr ist es aufgrund der Seriennummer kaum zu verkaufen“, sagt Dirk Jacobs.

für das Fenster geplant, durch das die Täter eingestiegen sind. „Dann ist es nicht mehr aufzuhebeln“, sagt Dirk Jacobs. Er hofft auf kurzfristigen Ersatz, ist jedoch nicht sehr zuversichtlich. „Der Posten muss durch das Ausschreibungsverfahren. Das kann drei Monate dauern, bis wir es bestellen können, dann folgen sechs Wochen Lieferzeit.“ Die Sicherheit der Bevölkerung sei jedoch zu jeder Zeit gewährleistet. „Dafür haben wir entsprechende Maßnahmen getroffen“, betont Dirk Jacobs.

Wer die Kosten übernimmt, ist noch offen. „Wir haben eine Anfrage bei der Versicherung gestellt, aber noch keine Antwort“, sagt Feuerwehrsprecher Andreas Steinhart. Das Gerätehaus sei sachgerecht verschlossen gewesen. „Daher ist der Kommunale Schadensausgleich unser Ansprechpartner.“ Die Abteilung Technik habe sich auch schon nach der Verfügbarkeit erkundigt. Wann Ersatz beschafft werden könne, sei jedoch noch offen.